Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 11 (1916)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einer Genossenschaftsbruckerei einen Bertrag ab über den Druck berselben.

Die Redaktion ber "Borkämpferin" wird von ber Delegiertenversammlung gewählt.

§ 9. Die Einnahmen bes Berbandes bestehen aus:

a) ben Monatsbeiträgen ber Mitglieber, deren Höhe von der Delegiertenversammlung bestimmt wird;

b) Beiträgen ber schweizerischen und fantonalen Geschäftsleitungen;

c) freiwilligen Beiträgen.

§ 10. Dem Verlangen nach Auflösung bes Verbanbes barf nur Folge gegeben werben, wenn die Zahl der Sektionen unter fünf sinkt. In diesem Falle fällt das Verbandsvermögen der Sozialbemokratischen Partei der Schweiz zu.

11. Die Statuten treten mit in Kraft. Die Delegiertenversammlung ist — unter Borbehalt der Urabstimmung — jederzeit zu ihrer Abänderung ober Ergänzung befugt.

Die vorstehenden Statuten wurden durch Urabstimmung vom angenommen.

Für den Zentralvorstand bes Arbeiterinnen = Berbandes ber Schweiz:

Roja Bloch-Bollag, Präfibentin. Elijabeth Schießer, Aftuarin. Zürich.

Aus dem Arbeiterinnenverband

Mitteilungen des Zentralvorstandes.

Der Zentralvorstand hat beschlossen, an Stelle des Frauentages, der seit fünf Jahren durchgeführt wurde, dies Jahr eine andere Aktion sür das Frauenstimmrecht zu weranstalten, die unter den heutigen Verhältnissen wirksamer sein wird. Es sind namentlich zwei Gründe, welche ein solches Vorgehen veransassen. Sinmal ist heute in den kriegführenden Staaten, wo überall Ausnahmegesehe herrschen, Redefreiheit, Preßfreiheit und Vereinsrecht unterdrückt sind, ein internationaler Frauentag sowieso unmöglich. Dann entsprechen die Ersolge des Frauentages jeweilen in keiner Weise der ausgewandten Arbeit, da das agitatorische Woment zu wenig ausgenüht werden kann in der kurzen Zeit.

An Stelle bes Frauentages soll nun bieses Frühjahr ein Stimm- und Wahlrechtsmonat durchgeführt werden, indem in der ganzen Schweiz, wo sozialdemokratische Organisationen sind, eine wohlorganisierte Aufklärungs- und Agitationsarbeit für das Frauenstimm- und -wahlrecht stattsinden soll. Inner- halb eines Monates sollen überall össentliche Versammlungen einderusen werden, die sich speziell mit der Frauensrage beschäftigen. Voraussichtlich wird der April für diese Aktion gewählt werden; da in diesem Monat die Partei eine Agitationswoche in der ganzen Schweiz durchzusühren gedenkt. Dann ist wohl auch ein Zusammengehen möglich mit der Kommission, welche die Geschäftsleitung eingesetzt hat für die Durchsührung der Varteitagsbeschlüsse in Sachen des Frauenstimmrechts. In den Versammlungen dieses Wahlrechtsmonates soll auch der Frage "Bolitik und Haushalt" besondere Ausmerssamteit gewidmet werden, da diese politissies Frage für alle Hauskrauen den großer Bedeutung ist. Der Zentralvorstand ersucht die Sektionen, von diesem Beschluß detressen einer Aktion für das Frauenstimmerecht Vormerk zu nehmen und allfällige Wünsche und Vorschläge für diese Aktion einzusenden.

Ginige Sektionen haben bereits eine **Aolportage ber "Bor**kämpferin" organisiert; mögen die andern bald folgen, damit wir allerorten die arbeitenden Frauen für die Arbeiterinnenbewegung interessieren können.

Der Statutenentwurf ist von den Verbandssektionen behanbelt worden. Die eingegangenen Abänderungsanträge sind vom Zentralvorstand durchberaten und wenn immer möglich berücksichtigt worden. Selbstverständliches und Paragraphen, die ichon im Parteistatut stehen, mußten weggelassen werden. Im Laufe des Monates Februar sind die Statuten an einer Generalversammlung zur Urabstimmung zu bringen, wobei das ein sach e Mehr gilt. Die Vereinsvorstände haben dem Zentralvorstand sofort Mitteilung vom Kesultat der Abstimmung zu machen. Kach erfolgter Unnahme erhält jeder Verein die der Mitgliederzahl entsprechende Zahl der Statuten zugesstellt.

Ausdrücklich betonen wir, daß ein Statut an sich immer tot sein wird. Leben kann ihm erst der Geist in den Bereinen geben. Der Schweizerische Arbeiterinnenverband muß wachsen und sich ausdehnen mit diesen oder abgeänderten Statuten, er muß aber die Mithilse aller ihm angeschlossenen Bereine haben. Klassenbewußte Arbeitersnuen, müssen ihn fördern zu neuem Leben, müssen ihn vorwärts bringen!

Unsere Bitte an die Vereine, sie möchten die "Vorkämp-ferin" kolportieren, hat schöne Ersolge gezeitigt. Nach und nach müssen aber alle Arbeiterinnenvereine dazu kommen, den Vertrieb zu übernehmen. Sie erfüllen damit einen breifachen 3weck. Erstens werden so unsere Ideen verbreitet. Manche Frau, die noch fein Parteiblatt in ber Hand hatte, um fich barein zu vertiefen, schaut bann boch einmal aus "luter Gwunder" in die "Borkampferin", wenn sie der Mann heimbringt und er zu ihr sagt: "Da ha-ni öppis für dich." Sie findet gewiß das eine oder andere darin, das sie interessiert, wird zum Nachdenken angeregt, und zuletzt kann sie gar nicht mehr anders, als unser Blatt lesen umb schließlich auch das Parteiblatt. Zweitens wird es so eher möglich, die Zeitung immer besser auszugestalten, das größere Format beizubehalten, und drittens gewinnt jeder Berein einen kleinen Zuschuß in die nicht allzu gut ge-füllte Kasse. Selbst beim Zeitungsverkauf ist so manches aus ben Antworten, die man bekommt, zu lernen. Mitunter geschieht es, daß eine Frau, der man die Zeitung oder ein Flugblatt in die Hand gibt, bas Ding sofort dem Manne hinstreckt und sich gar nicht getraut, es an sich zu nehmen. Unsere Frauen sind so bescheiben und gar nicht gewohnt, an ihre eigene Person zu benken. Darum begreisen sie oft nicht, daß man auch einmal etwas von ihnen will und ihnen etwas mitbringt. Wie manches Spottund Wibwort bekommt man von Genossen zu hören beim Vertrieb einer Zeitung. Das zeigt uns nur wieber, wie viel Aufklärungsarbeit auch unter ihnen noch geleistet werden muß, und wie viel es braucht, bis der Mensch sich wandelt. Wir bitten baher die Genoffinnen, nur beherzt mit der Kolportage der "Vorkämpferin" anzufangen und weiterzufahren. Bestellungen für die Februarnummer richte man sofort an Frau Halmer, Alplstraße 88, Zürich 7. Wenn dem Zentralborstand oder der Rebaftion von Zeit zu Zeit ein Bericht zugeht über die Erfah-rungen, die beim Vertrieb der Zeitung gemacht werden, wenn die eine oder andere eine Anregung über die Ausgestaltung der Zeitung zu geben weiß, wird das alles nur dazu beitragen, das Bereins- und Berbandsleben reicher und fruchtbringenber zu gestalten.

Wichtige Mitteilung.

Um ben Beschlüssen bes Aarauer Parteitages, die politischen Frauenrechte betreffend, Geltung und Nachachtung zu verschaffen, um den harten Boden der Vorurteile bei Wann und Frau zu pflügen und ihn aufnahmesähig für unsere Saat zu muchen, bedürfen wir eines aufklärenden Flugblattes oder einer ganz kurz gehaltenen Broschüre. Um diesen Zweck richtig erfüllen zu können, kann und mur das Beste gut genung sein! Wie eröffnen deshalb eine freie Konkurrenz zur Erlangung eines brauchbaren Flugblattes und richten die Bitte an alle Genossinnen und Genossen, und einen Entwurf zuzustellen. Die drei besten Arbeiten werden prämiert; die Versassendennenent auf die Auch, oder je nach Wunsch ein Jahresabonnement auf die "Gleichheit". Die Entwürfe sind bis spätestens den 12. Februar dem Zentralvorstand an untenstehende Abresse einzusenden. Wir richten vor allem an unsers Genossinnen die Vitte, einen Versuch zu wagen, möglicherweise werden auch mehrere Flugblätter gedruckt werden, denn jeder Landesteil berlangt wieder eine andere Art der Aufklärung. Die Entwürfe können auch in Form eines kurzen Katechismus gehalten sein. (Frage und Antewort). — Wer wagtig?

Zentralvorstand bes Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, Hallwylstraße 58, Zürich 4.

Aus dem Vereinsleben.

Bern. Aus dem Jahresbericht des Sozialsbemofratischen Frauendereins. Die Berner Genossinnen entwickelten im vergangenen Jahr ein reges Leben. Erst wurde im Januar mit 46 gegen 8 Stimmen der Austritt aus dem Berband beschlossen. Im April waren aber alle wieder froh, daß der doch etwas unbedachte Schritt wieder rückgängig gemacht wurde. Ueber den Sommer beschäftigte man

sich mit ber Beimarbeiterinnenfrage. Gine bom Arbeiterinnenserretariat in bescheibenem Rahmen burchgeführte statistische Erhebung hatte bie Gründung einer Gewertschaft dur Folge, bie bor turzem dem Berbande ber Schneider und Schneiberinnen beigetreten ift. Der Agitations= und Bilbungsarbeit bien= Besonders wirkungsvolle Veranstaltungen ten 14 Borträge. waren der Frauentag, die Maifeier, die Teuerungsbemonstration, die Protestversammlung gegen die Verhaftung der internationalen Sefretarin Genoffin Rlara Betfin, die Friedens= nationalen Serretarin Genossin Atlara Fettin, die Friedens-bemonstration dom 3. Oktober und die Weihnachtsseier für die Kinder und Erwachsenen. Bei der Agitation für die Stadt-ratswahlen im November leisteten die Genossinnen Mithilfe. Dem Parteitag in Aarau wurde ein Antrag zur Ergreisung der Initiative für die Einführung des Frauenstimm= und =wahl-rechtes auf schweizerischem Boden eingereicht. Es wurde in untimmenden Siene arksieden. Dach ist durch Wendelinie zustimmendem Sinne entschieden. Doch soll der Bundesinitia= tive erst jene in den Kantonen und Gemeinden vorangehen. An der letten Hauptversammlung im Januar wurde die Gründung einer sozialbemokratischen Sonntagsschule beschlossen. Gleichzeitig taten sich aus der Mitte des Bereins einige Genossinnen zusammen, die regelmäßige Leseabende veranstalten. So ift die beste Gewähr geboten, daß der Verein in diesem Jahre zu noch fräftigerem Wachstum ausholen wird.

Biel. Sog. Frauen = und Töch terverein. Unsere hauptversammlung vom 23. Januar war nur mittelmäßig besucht, nahm aber einen flotten Verlauf. Die Mitglieberzahl blieb im letzten Halbjahr ziemlich ftabil, 5 Eintritten fteben 3 Austritte gegenüber. Es muß fünftig mehr getan werden, die indifferenten Frauen aufzurütteln und unserer Bewegung qu= zuführen. Un größeren Beranftaltungen bes Bereins find gu berzeichnen: Protestversammlung gegen die Verhaftung von Klara Zetkin; Beihnachtsbescherung für Kinder; Vortrag der Genossin Marie Hünd; "Die Frau als Sozialistin", und um auch den gemütlichen Teil zu pslegen, ein Kasseerinkte mit urzelungenem Verlauf. Unser künftiges Arbeitsprogramm sieht zwei wichtige Gründungen vor, diejenigen einer sozialdemokratischen Jugendorganisation auf dem Plate Biel und einer genoffenschaftlichen Frauenkommission.

Leiber war die Präsidentin, die ihr Amt mit Energie und Geschick verwaltet hatte, für eine Wiederwahl nicht mehr zu bewegen. An ihre Stelle wurde Paula Ahser-Rüesch gewählt, und das von diefer bisher innegehabte Mandat als Setretarin an Genossin Bütikoser, Lehrerin, übergeben. Auch die Beisitzerinnen mußten ersetzt werden. Möge es dem Verein unter der neuen Leitung gelingen, einen gewaltigen Schritt vorwärts zu tun und die vielen Arbeiterinnen Biels zu überzeugen, daß ihnen nur durch den Sozialismus bestere und menschenwürdigere Lebensbedingungen geschaffen werden.

Madiswil. Sozialbem. Frauenverein. Sonntag, ben 16. Januar 1916, hielt uns Genossin 2. Münch aus Bern einen Kortrag über das Thema: Der Zweck der sozial= bemokratischen Frauenbewegung. Die Rednerin entledigte fich ihrer Aufgabe in vortrefflicher Weise. Daß die Ideen der Sozialdemokratie auch hier Anklang finden, bewies das rege Intereffe der Zuhörerinnen an ihren Ausführungen. Tropbem uns die Gemeindebehörden die Benupung eines Lokals im Schulhause für solche Borträge verweigerten (wahrschein-lich auf das Drängen der "Stündeler", denen der junge Verein ein Stein des Anstohes ist), konnte die Versammlung gleichwohl konsumationsfrei durchgeführt werden. Wie der Referentin für ihren lehrreichen Vortrag, danken wir auch ben Gemeinbe= behörden für ihre freiwillige Agitation.

An der vorgängigen Verfammlung wurde folgender Erklärung einhellig beigeftimmt: Die Versammlung des sozialbemofratischen Frauenvereins Mabiswil vom Samstag, 2. protestiert gegen die Verleumdungen ber Genoffin Bloch und ber bon ihr bertretenen Sache und erklärt fich mit ihren Ausführungen in allen Teilen einverstanden.

Sozialdem. Frauenverein Madiswil.

Arbeiterinnen= und Derlikon. Der frauen verein beschloß an seiner überaus zahlreich besuchten Versammlung vom 18. Januar nach Anhörung eines Referates der Arbeiterinnensekretärin über: "Die Frau und ihr Menschenrecht", zuhanden bes kantonalen Barteitages in Bürich vom 27. Februar die Einreichung folgenden Antrages: Geschäftsleitung der kantonalen Partei wird eingeladen, in Berbindung mit der Fraktion des Kantonsvates eine Revision des Gemeinbegesets anzubahnen, durch welche den Gemeinden die Befugnis eingeräumt wird, für Bestellung der Schul- und Armenbehörden auch den Schweizerbürgerinnen das Stimmrecht und die Wählbarkeit zu verleihen.

Winterthur. Liebe "Borkampferin"! Nicht baß bu etwa glaubst, unser Arbeiterinnenverein ware in einen langen Binterschlaf versunken. Da irrtest du dich gewaltig. Wir Arbeite= rinnen sind ein rührig Völklein, nur daß es uns fast immer an der nötigen Zeit sehlt, dir etwas von unserem Wirken zu berichten. Das soll nun in diesem Jahre anders werden! Erft laß bir von unserer Weihnachtsseier erzählen.

Ihre Veranstaltung in der jetigen schweren Zeit war keine leichte Aufgabe. Doch tat jedes Mitglied seine Pflicht und spen= bete den obligatorischen Franken. Noch manch andere Genoffen und Genossinnen trugen ihr Scherflein bei, so daß wir 175 Kinber unserer Mitglieder mit einer Weihnachtsgabe erfreuen fonnten. Den Glanzpunkt ber am 25. Dezember abgehaltenen Rach-lichen Eindruck. Anschließend folgten zwei kleinere paffende Theaterstücke. Lebende Bilber, aufgeführt von Brimar= und Se-Unschließend folgten zwei kleinere passende kundarschülern, fanden allgemeinen Anklang und verrieten bei aller Einfachheit feinen Kunstssinn. Abwechslungsweise bestiegen auch kleine "Knirpse" die Bühne, um ihre Weihnachtssprüchlein gar lieb und herzig herzusagen. Auf manchem alten be-fümmerten Angesicht leuchtete der Frohsinn auf, die Erinnerung an die eigene längst entschwundene Kinderzeit. Es waren ein paar weihevolle Stunden in schwerer Zeit, die bei groß und klein noch lange nachwirken werden. R.; B. Z.

Plauderecke.

Wenn ich es nur recht anzufangen wüßte beim Schreiben. Da geht mir immer so vieles wie ein Mühlrad im Ropf herum, alles drunter und drüber. Und bin ich am Schlusse, so kommt mir noch gar manches in ben Sinn, das ich dir, liebe Plander=

ede, gerne anvertraut hätte.

Ich bin nur eine einfache Arbeiterin, eine etwas nachdenkliche Seele, die das Leben nicht leicht nimmt. In der Fabrit, wo ich arbeite, find einige hundert Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. Wie müßte alles so gang anders werden, wenn alle selhaltigt. Weie ningte utes so gung unders verben, weint ute zusammen stehen, sich organisieren würden. Schon manche habe ich dazu ausgemuntert. Doch stets heißt es: "In euere Verband hume-ni nöb. Ihr sind schlächti Mänsche, er gönd ja nie i d'Chile." Diese und ähnliche Vorwürfe tann man gur Genüge von Christlichorganisierten hören, welche glauben, daß es Arbeiterpflicht sei, die ganze Woche hindurch angestrengt zu arbeiten, um dann zur einzigen Erholung Sonntags drei= bis viermal in die Kirche zu springen. Es komme doch, wie der liebe Herrgott es wolle, wird einem immer und immer wieder gesagt. Auch den völkermordenden Krieg habe der zürnende Herr-gott uns geschickt. Und dann fängt das Lamento an über die Beiträge. Die seien viel zu hoch. Besonbers wenn man bei so niederem Lohne arbeiten müsse und alle Lebensmittel immer nur im Preise steigen. Die "Meister" sicht das wenig an. Denen geht es auch in der Kriegszeit nicht schlimm. In meiner Fabrik gibt es eine ganze Reihe, deren Herz so hart ist wie ein Stein. Die drücken die organisierten Arbeiterinnen fast zu Boden. Wir arbeiten nur noch vier Tage in der Woche, und verdienen, wenn es gut geht, im Taglohn Fr. 2.50. Da getraut man sich bald nicht mehr zu effen. Wie lange ift es ber, feit ich ein Butterbrot zu Munde führte, und wie mager find die Cervelats geworden und koften doch 25 Nappen. Sier sind heute ein Leder-bissen, so ein haar "Stierenaugen", wie müßten die Herrlich schmecken! Zu allem ist es noch ein Glück, daß die Winterkälte nicht gar so grimmig eingesetzt hat. Denn Brennholz können wir keines kausen. Es ist zu teuer. Wir müssen es selber im Walde sammeln.

Wenn mir der Mut gum Leben entsinken will, sehe ich immer die irregeführten armen Soldaten in den Schützengräben bor mir. Dann wird es in mir dunkel. Ich fühle ein tiefes unendliches Weh, und mir ift es, als ob ich die Stimmen der Gefallenen, der Toten vernehme, die da fragen: Tut ihr Frauen, die ihr ja nicht in den Krieg, jum Brudermorden ausziehen mußt, eure Pflicht? Wie viele habt ihr den Organisationen zugeführt, flaffenbewußte Rämpfer, die dereinft unsere Rächer sein werden?

Adrefänderungen, Adressen für neue Abonnenten, Reklamationen, Geldsendungen und Bestellungen für die . Rolportage richte man an die Zentralkaffievin Frau Halmer, Afhlftrage 88, Bürich 7.